

# Regina Marxer eröffnet Ausstellungsreigen im TaK-Foyer

Die frühere Tradition der Ausstellungen im TaK-Foyer wird – nach einiger Unterbrechung – nun auf die beginnende Herbstsaison des Theaters wiederbelebt. Vier Liechtensteiner Künstlerinnen werden gezeigt.

Von Johannes Mattivi

Den Anfang machte gestern Abend die Künstlerin Regina Marxer, deren jüngste Ausstellung «wir» zuletzt im vergangenen Herbst im Kunstraum Engländerbau zu sehen war. Einige der gepunkteten Bilder der damaligen Kunstraum-Ausstellung sind auch in der jetzigen Ausstellung im TaK-Foyer zu sehen, daneben Tuschearbeiten und Ölwerke auf Papier und Leinwand.

## Konkretes und Abstrahiertes

«Wie nähert man sich einer Künstlerin wie Regina Marxer an?», fragte sich Vernissageredner Jens Dittmar und lenkte den Blick des Publikums zunächst auf jenes Tryptichon von Hundeporträts an einer Seitenwand des Foyers. Wie jener schüchterne Kurgast in Anton Tschechovs Erzählung «Die Dame mit dem Hündchen» versuchte Jens Dittmar eine literari-



Künstlerin des versteckten Dialogs via konkrete und abstrakte Bilder: Regina Marxer bei der Vernissage ihrer neuen Ausstellung im TaK-Foyer.

Bild jm

sche Annäherung. Auch Dimitri Gurov in jener Erzählung suchte den Kontakt zu der erwähnten jungen Dame über den Hund auf deren Schoss. Der Hund knurrt, die Dame beschwichtigt «Er beisst nicht» und schon ist der Weg vom Wort zum Fleisch vorge-

zeichnet. Regina Marxers Hund beisst auch nicht, nein, er scheint wegzuschauen, sich dem Betrachter abzuwenden, in die Höhe zu blicken. Ins Leere? Oder vielmehr hinein ins Geistige? Der Hund, und wer weiss das schon, ist nicht nur ein Symbol für

Treue, sondern auch fürs Geistige, ein Sujet, das in verschiedensten Bildern seit Jan van Eycks «Arnolfini-Hochzeit» von 1434 in der Malerei auftaucht und immer wieder den Kontakt zum Betrachter knüpft. Und Regina Marxer porträtiert immer wieder ihren Hund – «seit ich sie kenne», sagte Jens Dittmar.

Der Hund – nur ein Anknüpfungspunkt von vielen. Sind da ja auch die Punktbilder, die Spiralen, textile Formen, Flechtwerke mit Vorder- und Hintergrund, Letzteres vielleicht erst auf den zweiten Blick zu erkennen. Auch bei den Punkten, die scheinbar nebeneinander angeordnet sind, wird allein durch die Konstellation und Verwendung der Farben ein Vorder- und Hintergrund erzeugt. Alles folgt einer Methode, einer zunächst versteckten, sich aber bei längerem Betrachten immer stärker offenbarenden Methode, die sukzessive Schichten in der Wahrnehmung freilegt.

Regina Marxers Ausstellung läuft bis Ende November. Am 29. November folgen im Ausstellungsreigen im TaK-Foyer Martha Büchel-Hilti, am 14. Februar 2007 Gertrud Kohli und am 25. April 2007 Evelyne Bermann. Zu sehen während den TaK-Öffnungszeiten und nach telefonischer Absprache (unter der Nummer 237 59 75).